

Die deutsche Sprache im öffentlichen Raum: Möglichkeiten und Nutzwert von ,Linguistic Landscapes'- und ',Spot German'-Projekten

Heiko F. Marten (Tallinn / Potsdam) / Maris Saagpakk (Tallinn)

Abstract

Dieser Beitrag fasst die wesentlichen Aussagen und Ergebnisse eines Workshops zusammen, der sieben Perspektiven auf die Untersuchung der Rolle des Deutschen im öffentlichen Raum zusammengebracht hat. Einige der vorgestellten Studien folgten dem seit Beginn der 2000er Jahre rasant an Popularität gewonnenen Ansatz der ',Linguistic Landscapes'. In anderen Beiträgen standen praktische Überlegungen zum Suchen von Beispielen der deutschen Sprache im Mittelpunkt, um diese im Kontext von DaF und Auslandsgermanistik sowie der Werbung für die deutsche Sprache einzusetzen. Ziel des Workshops war es, Gemeinsamkeiten und Perspektiven von diesen unter dem Schlagwort ',Spot German' verorteten Studien mit der Linguistic Landscape-Tradition zu eruieren. Länder, aus denen Studien vorgestellt wurden, waren Estland, Lettland, Dänemark, Tschechien, Deutschland, Zypern und Malta.

This paper presents the main results of a workshop which summarized seven perspectives on the analysis of the role of German in public space. Some of the studies presented followed the ',Linguistic Landscape' (LL) approach which has become rapidly popularized among international sociolinguists since the beginning of the millennium. Others focused on the practical applications of searching for the German language and symbols relating to the German-speaking countries in public space, and aimed to present possibilities for using such projects in the teaching of German as a foreign language, German Philology and language marketing. The main aim was to identify common perspectives of LL studies and more practical studies under the umbrella term ',Spot German'. Studies from Estonia, Latvia, Denmark, the Czech Republic, Germany, Cyprus and Malta were presented.

Keywords

*Linguistic Landscapes, ',Spot German', Sprache im öffentlichen Raum, Funktionen von Deutsch, Didaktik, Sprachmarketing
linguistic landscape, ',Spot German', language in public space, functions of the German language, didactics, language marketing*

1 Einleitung

Seit etwa 10 Jahren erfreut sich der Ansatz der ‚Linguistic Landscapes‘ (LL) zunehmender Beliebtheit in der internationalen Mehrsprachigkeitsforschung: Zu den zentralen Fragen gehören dabei unter anderem folgende Aspekte:

- Welche Sprachen finden sich in welcher Häufigkeit und in welchen Funktionen auf schriftsprachlichen Zeichen im öffentlichen Raum?
- Was beeinflusst die Wahl bestimmter Varietäten und wie werden diese wahrgenommen?
- Wie stehen diese Varietäten im Verhältnis zu anderen Symbolen?
- Wie wird in diesem Diskurs die Positionierung von Varietäten in der Gesellschaft ausgehandelt und was sagt dies über Machtverhältnisse verschiedener Sprechergruppen aus?

Fragen dieser Art sind hauptsächlich in der englischsprachigen Sprachwissenschaft diskutiert worden. Dabei hatten viele Studien zunächst einen eher deskriptiv-quantitativen Ansatz, bevor auch qualitative Analysemethoden breitere Anwendung fanden. Heute versammeln sich unter dem Schlagwort der LL Studien unterschiedlichster Art, die auch z. B. ethnographische und semiotische Methoden einbeziehen (vgl. zu einem Überblick der Entwicklung des LL-Ansatzes Gorter (2013); Bände, die LL-Studien aus verschiedenen Kontexten sammeln, sind vor allem Gorter (2006), Shohamy / Gorter (2009), Shohamy / Ben-Rafael / Barni (2010), Jaworski / Thurlow (2010), Gorter / Marten / Van Mensel (2012), Hélot et al. (2012) und Blackwood / Lanza / Woldemariam (2016)).

Diese Vielzahl an Studien in der internationalen Sprachwissenschaft steht im Gegensatz zu der eher geringen Zahl an deutschsprachigen Linguistic Landscapes-Publikationen (zu den recht wenigen Ausnahmen gehören Androutsopoulos (2008), Auer (2010), Pappenhagen / Redder / Scarvaglieri (2013), Cindark / Ziegler (im Druck), Schmitz (im Druck) sowie Marten / Lazdiņa (2016)). Es gibt jedoch an vielen Orten aktive Lehrende und Studierende, die gerade aus einer DaF-Perspektive nach deutschen Spuren und Beispielen der deutschen Sprache suchen, um diese zu Unterrichtszwecken zu nutzen oder diese dafür einzusetzen, Aufmerksamkeit für die deutsche Sprache zu erlangen. Derartige Untersuchungen werden hier in Anlehnung an ein auf Malta durchgeführtes Projekt als ‚Spot German‘-Projekte bezeichnet (vgl. Abschnitt 2.1).

Ziel des hier vorgestellten Workshops war, die Tradition der LL-Studien mit dem Spot German-Ansatz zusammenzuführen und darüber zu diskutieren, welche Möglichkeiten sich daraus für die Analyse der gesellschaftlichen Position der deutschen Sprache weltweit, insbesondere aus der Perspektive der Auslandsgermanistik, ergeben. Dabei sollten nicht nur die deutsche Sprache an sich, sondern auch andere mit Deutschland bzw. deutschsprachigen Ländern verbundene Symbole (Flaggen, Produkte,

berühmte Personen) betrachtet werden. Außerdem sollte nicht zuletzt darüber nachgedacht werden, welches Potential der Ansatz im Kontext von Deutschunterricht, Germanistikstudium und Werbung für die deutsche Sprache hat.

2 Die Themenschwerpunkte im Überblick

Die folgenden Überblicksdarstellungen der auf dem Workshop vorgestellten Themen können im Rahmen dieses Beitrages die Vielfalt der Perspektiven nur anreißen. Die Studien werden in ausführlicherem Umfang in einem eigenen Band publiziert (Marten / Saagpakk, in Vorbereitung).

2.1 *Spot German* in Malta

Einer der Ausgangspunkte des Workshops war das von der Germanistik der Universität Malta mit Unterstützung des DAAD und der dortigen deutschen Botschaft durchgeführte Projekt *Spot German*. Ralf Heimrath (ehem. DAAD-Lektor an der Universität Malta) berichtete unter dem Titel *Spot German in Malta – Spurensuche an allen Ecken und Enden* von einem Fotowettbewerb, in dem zur Suche nach deutschsprachigen Elementen auf der Insel Malta aufgerufen wurde. Dazu wurde die Facebook-Gruppe „German in Malta“ gegründet. Die rege Beteiligung – nicht nur durch Deutschlernende und -studierende an Bildungsinstitutionen – gab der Idee des Projektes recht, wobei sich herausstellte, dass im Rahmen des Projektes nicht nur sprachliche Elemente, sondern auch Gegenstände und Symbole, die einen Zusammenhang mit den deutschsprachigen Ländern erkennen ließen, thematisiert wurden. Die Beiträge zum Wettbewerb wurden ausgewertet und systematisch zusammengestellt; Höhepunkt war die Erstellung einer Fotoausstellung mit Preisvergabe unter anderem durch den deutschen Botschafter und die österreichische Botschafterin. Diese Ausstellung erreichte eine nennenswerte Aufmerksamkeit auf Malta; außerdem gab es eine Broschüre, wodurch den deutschen Kulturmittlerorganisationen geeignetes Material für das Deutsch-Marketing zur Verfügung gestellt wurde.

Diese Spurensuche nach ‚Deutschen‘ auf Malta wurde nach dem offiziellen Ende des Projektes fortgesetzt, wodurch mittlerweile eine bemerkenswerte Sammlung an Bildern und dazugehörigen Hintergrundinformationen entstanden ist. Dazu gehören deutsche Gräber in Malta, das Schicksal einer im Ersten Weltkrieg auf Malta internierten deutschen Schiffsbesatzung oder deutschsprachige Namen von Straßen, Häusern und Geschäften. Die Zusammenstellung derartiger Informationen ist insbesondere deshalb von Bedeutung, weil die Verbindungen zwischen dem deutschsprachigen Raum und Malta in den meisten Fällen nicht offensichtlich sind. Gerade die Verbindung von Wettbewerb, Ausstellung, Broschüre und wissenschaftlicher Auswertung konnte somit verdeutlichen, welche Verbindungen zum Deutschen es auch auf Malta gibt.

2.2 LL in didaktischen Kontexten in Estland und Deutschland

Ein zweiter Beitrag beschäftigte sich mit didaktischen Projekten. Maris Saagpakk (Universität Tallinn) stellte unter dem Titel *Didaktisierungspotential der Linguistic Landscapes: Erfahrungen aus Tallinn und von einer Studienexkursion nach Deutschland* mehrere Projekte vor, die die Texte im öffentlichen Raum als Gegenstand didaktischer Zielstellungen benutzten. Das erste Projekt, das vorgestellt wurde, fand im Rahmen einer Studienreise mit den Studierenden der Universität Tallinn statt. Die Studierenden machten Fotos von sprachlichen (oder ggf. auch anderen) Zeichen im öffentlichen Raum, die dann kategorisiert, kommentiert und analysiert wurden. Als Thema war Mehrsprachigkeit vorgegeben, eine genauere Forschungsfrage sollten die Studierenden selbst erarbeiten. Themen der Projekte waren unter anderem Namen von Restaurants, Firmennamen in einer bestimmten Straße und Texte in öffentlichen Transportmitteln. Die LL-Projekte eröffneten den Studierenden beim Thema multikulturelles Zusammenleben neue Facetten; sie trugen in einem sehr großen Maße dazu bei, das Hauptziel der Studienreise – die Sichtbarmachung der Heterogenität der heutigen deutschen Gesellschaft – zu erreichen.

Zwei der Projekte konzentrierten sich auf die Altstadt von Tallinn und dienten dazu, die Studenten und Studentinnen bzw. Schüler und Schülerinnen darauf hinzuweisen, dass es erstens in Tallinn viele deutschsprachige Texte gibt und dass diese zweitens verschiedene Funktionen erfüllen (bzw. erfüllt haben) und sich in Material (in Stein gehauen, Aufkleber, eingravierte Texte etc.), Textgestaltung und Zielgruppe stark unterscheiden. Analysiert wurden dabei auch die Verwendung des Deutschen zu Werbezwecken und die Motivierung der Namen von Restaurants in Tallinn wie *Olde Hansa*, *Grillhaus Daube* und *Karl Friedrich*. Des Weiteren wurde eine quantitative Studie durchgeführt, in der alle Texte in einer Straße fotografiert und statistisch erfasst wurden, um daraus Schlussfolgerungen über die Benutzung von unterschiedlichen Sprachen im öffentlichen Raum zu ziehen. Die positiven Effekte der Methode waren unübersehbar – man konnte bei den Projektteilnehmern eine Veränderung in der Wahrnehmung des öffentlichen Raums beobachten und es kamen viele kritische Fragen auf.

2.3 Eine virtuelle Landkarte

Signe Ilmjärv (Estonischer Deutschlehrerverband) stellte ein Projekt vor, das seit Frühjahr 2015 mit Unterstützung der deutschen Botschaft in Tallinn durchgeführt wird: Schüler und Lehrer an estnischen Schulen (und andere Teilnehmer) tragen im öffentlichen Raum gesichtete mit deutscher Geschichte verbundene Objekte, deutsche Symbole, deutsche Wörter und anderes auf einer virtuellen Landkarte Estlands (www.saksa-estni.ee) ein. Die Objekte werden durch eine Ortsmarke angezeigt; außerdem werden ein Foto des Objektes sowie eine kurze Hintergrundinformation auf Estnisch und Deutsch verlinkt. Die Einträge erfolgen anhand der Kategorien Bildung(sinstitutionen),

Geschichte, Partner (d. h. Schul- und Städtepartnerschaften u. Ähnliches), Wirtschaft, deutsche Institutionen und deutsche Wörter. Bislang sind historische Verbindungen die am stärksten frequentierte Kategorie, jedoch zeigen die Beispiele der anderen Kategorien, dass sich die deutsch-estnischen Beziehungen nicht auf die historische Rolle beschränken. Gleichzeitig wird auch die deutschbaltische Geschichte in Erinnerung gerufen, die vielen jungen Menschen in Estland heute wenig präsent ist.

Die Website ist von vielen Deutschlehrern in Estland positiv aufgenommen und an vielen Schulen im Rahmen kleinerer Projekte zur Kontextualisierung der deutschen Sprache im Alltag genutzt worden. Ziel dabei ist vor allem, Aufmerksamkeit dafür zu erwecken, wie präsent die deutsche Geschichte und Sprache in Estland auch heute noch sind. Dies kann insbesondere in der Arbeit mit Schülern als motivierendes Projekt und für die Werbung für den Deutschunterricht als überzeugendes Argument für die Bedeutung des Deutschen eingesetzt werden. Aber auch aus wissenschaftlicher Sicht bietet die virtuelle Landkarte einige Möglichkeiten, da damit langfristig das Vorkommen der deutschen Sprache in Estland dokumentiert werden kann, wodurch die Website auch als Datenbank für Funktionen der deutschen Sprache in Estland und für Sprachkontaktphänomene fungieren kann.

2.4 LL zur Erkundung eines historischen Palimpsestes

Silke Pasewalck und Reet Bender (Universität Tartu) betrachteten Linguistic Landscapes aus einer historischen Perspektive. Anhand von Straßennamen, die sie auf alten Stadtplänen, Postkarten und Fotos identifizierten, analysierten sie Veränderungen der sprachlichen und politischen Situation der estnischen Stadt Tartu (deutsch *Dorpat*, russisch *Jurjew*) als interkulturelles Palimpsest zwischen deutschen, estnischen und russischen Einflüssen. Seit dem Ende des 19. Jh. hat die Stadt zahlreiche politische Umbrüche erlebt, und die jeweiligen neuen Machtträger haben stets versucht, ihre Positionen und Ideologien auch visuell in der Kartierung der Stadt geltend zu machen. Eine Möglichkeit der Machtausübung nach dem Grundsatz ‚nomen est omen‘ bilden die Ortsnamen wie auch Straßennamen, die insbesondere im 20. Jh. mehrfach geändert wurden. Insgesamt gab es drei größere Wellen von Namensänderungen – im Zuge der Estisierung in der Republik Estland in den 1930er Jahren, während der Sowjetisierung nach dem Zweiten Weltkrieg und schließlich als Teil der Restitution von 1989, als die ‚alten‘ Namen wiederhergestellt wurden. Der Beitrag zeigte, dass man neben diesen Überlagerungen bis 1939 auch von zwei linguistischen Landschaften sprechen kann: Es existierten nebeneinander ein estnisches Tartu und ein deutsches Dorpat, und gegen diese Doppelexistenz war auch die Estisierung der Straßennamen in den 1930er Jahren gerichtet. Seit 1940 wurde Deutsch in der linguistischen Landschaft dann durch das Russische ersetzt. Am Beispiel von Bild- und Kartenmaterial veranschaulichte der Vortrag beide Charakteristika, sowohl die diachrone Namensänderung als auch die synchrone Parallelität von unterschiedlichen Namen.

2.5 Studierendenprojekte in Dänemark

Klaus Geyer (Süddänische Universität Odense) stellte in seinem Vortrag mit dem Titel *Jag trivs bäst i öppna landskap? Linguistische Landschaften und ihre Erkundung im semi-öffentlichen Raum* ein Unterrichtsprojekt aus der dänischen Stadt Odense vor. Der Vortrag stellte Konzeption und Ergebnisse eines Seminars zur Soziologie der Sprache vor, das im Frühjahr 2015 mit Studierenden verschiedener Studienrichtungen mit Deutsch an der Süddänischen Universität in Odense durchgeführt wurde. Ein wesentliches Moment des Seminars bestand in der Erkundung linguistischer Landschaften (LL) im öffentlichen Raum von Odense; darüber hinaus wurde insbesondere erprobt, inwieweit sich das LL-Konzept auf bestimmte Institutionen und Organisationen anwenden lässt. Die Studierenden analysierten, wie sich linguistische Landschaften gestalten und inwiefern ihre Erforschung auch innerhalb semi-öffentlicher Räume möglich ist, von kleinen, lokalen Unternehmen bis hin zu großen, internationalen Organisationen. So wurden lokale Firmen, der Bahnhof der Stadt, aber auch die Universität selbst zum Gegenstand der studentischen LL-Projekte. Die Projekte ermöglichten es, eine breite Palette von sprachpolitischen, soziologischen und ökonomischen Fragen zu thematisieren.

2.6 *Spot Kafka* in Prag

Einen anderen Schwerpunkt setzte das Projekt *Spot Kafka* von Astrid Winter (TU Dresden) und Boris Blahak (Karls-Universität Prag), das in absentio vorgestellt werden musste, da die Autoren kurzfristig nicht nach Tallinn reisen konnten. Ausgangspunkt dieses Projektes war die Tatsache, dass Kafka als deutschsprachiger Prager Autor seit der politischen Wende 1989 in Tschechien sowohl in der literaturwissenschaftlichen Forschung als auch in der öffentlichen Wahrnehmung als heimischer („tschechischer“) Autor betrachtet wird. Gleichzeitig ist bemerkenswert, in welchem Umfang Kafka im öffentlichen Raum Prags präsent ist, nicht zuletzt auch für Marketingzwecke. Im Zentrum des Beitrags stand der Gebrauch Kafkas in verschiedenen soziokulturellen und regionalen Kontexten.

Der Vortrag veranschaulichte einige Anwendungsmöglichkeiten Kafkas in der Unterrichtspraxis. Dazu gehörten die didaktische Nutzung der öffentlichen Wahrnehmung Kafkas, z. B. durch entdeckendes Lernen im außerschulischen Lernraum (Tourismus-Scan, Recherche-Aufgaben, Museums-Kritik) und durch kreativ-produktive Arbeitsaufträge, ausgehend vom Werk Kafkas (Verfassen eigener Prosatexte, Essays, Theaterstücke, Erstellung von Übersetzungen, Umsetzung in Performances). Gleichzeitig wurde gezeigt, wie Gedächtnisorte im Zusammenhang mit Kafka ausfindig und nutzbar gemacht wurden, z. B. in der Konzeption, Übersetzung und Veröffentlichung literarischer Stadtführungen. Diese Ansätze sind von Hause aus interdisziplinär, sie beziehen im universitären Rahmen germanistische und slavistische Literaturwissenschaft, germanistische und slavistische Sprachwissenschaft, Übersetzungs-, Film- und Kulturwissenschaft mit ein.

Im zweiten, theoretischen Teil wurden Wandlungen und Konstanten der tschechischen Kafka-Rezeption betrachtet. Ausgehend von den ersten postumen Vermittlungsversuchen im deutschen und tschechischen Kontext stand hier v. a. die tschechische Rezeptionsgeschichte im Mittelpunkt. Dazu gehörten z. B. die Kanonisierung Kafkas in schulischem Lernmaterial, typologische Parallelen in der tschechischen Literaturgeschichte, ein *Kafka-Atlas*, die Umfrage zum aktuellen Kafka-Bild in Tschechien und Untersuchungen zu Kafkas Sprachbewusstsein (Standard, Substandard, Regionalität) und dessen Bedeutung für den literarischen Schaffensprozess.

Insgesamt zeigte sich somit am Beispiel Kafkas, wie die Analyse der Instrumentalisierung einer berühmten Person durch Sprache und Symbole in unterschiedlichsten Kontexten im öffentlichen Raum eine interessante Ergänzung von LL-Studien sein kann.

2.7 Linguistic Landscapes im Baltikum und Spot German in Zypern

Heiko F. Marten (Universität Tallinn) verglich schließlich zwei Studien miteinander, um zu diskutieren, welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede die Ansätze von *Linguistic Landscapes* und *Spot German* in Bezug auf Erkenntnisse zu Funktionen der deutschen Sprache aufweisen. Zum einen wurden Ergebnisse einer Linguistic Landscapes-Studie aus mittelgroßen Städten in Estland, Lettland und Litauen vorgestellt (vgl. z. B. Marten et al., 2012; Marten / Lazdiņa, 2016), die im Sinne der klassischen LL-Methode auf das Verhältnis aller Sprachen ausgerichtet war; Deutsch stand hier nicht im Zentrum der Untersuchung. Ein quantitatives Ergebnis dieser Studie ist, dass Deutsch hinter der jeweiligen Nationalsprache, Englisch und Russisch die vierthäufigste Sprache in der LL der drei baltischen Staaten ist – mit großem Abstand hinter den drei dominierenden Sprachen, aber vor anderen Sprachen wie Französisch oder nordischen Sprachen. Hinsichtlich der Funktionen des Deutschen konnte gezeigt werden, dass die deutsche Sprache mit deutschen Produkten und Werbematerialien in Verbindung gebracht wird und in bestimmten Bereichen als Wirtschaftssprache auftritt, insbesondere im Tourismus. Die Erkenntnisse zur Rolle des Deutschen im Tourismus wurden durch Interviews mit Mitarbeitern in touristischen Institutionen sowie durch Beobachtungen in der ‚Web-LL‘ ergänzt.

Diese Erkenntnisse wurden mit einer nach dem ‚Spot German‘-Ansatz durchgeführten Studie in verschiedenen Regionen Zyperns verglichen, in der gezielt ausschließlich nach der Präsenz der deutschen Sprache und anderer deutscher Symbole gesucht wurde. Auch hierbei zeigte sich, dass Deutsch – hinter Griechisch, Englisch und Russisch – durchaus eine gewisse Rolle einnahm. Primär zeigte sich Deutsch hier jedoch als Sprache in touristischen Kontexten, während die Präsenz deutscher Produkte eher selten war.

Als Schlussfolgerung konnte der Beitrag festhalten, dass beide Untersuchungsansätze geeignet sind, um unter bestimmten Bedingungen die Rolle der deutschen Sprache im öffentlichen Raum zu erforschen. Dies gilt insbesondere für Regionen, in denen Deutsch keine dominierende gesellschaftliche Sprache ist.

3 Zusammenfassende Bemerkungen und Ausblick

Die Beiträge wurden im Anschluss von Jeroen Darquennes (Universität Namur, Belgien) zusammengefasst und diskutiert, bevor sich eine allgemeine Diskussion anschloss.

Darquennes zeigte die Gemeinsamkeiten und Unterschiede von ‚Spot German‘- und ‚Linguistic Landscape‘-Projekten auf. Beiden ist gemeinsam, dass sie sich auf Texte konzentrieren, die sich im öffentlichen Raum befinden. Während aber ‚Spot German‘-Projekte eher landeskundliche Aspekte, eine ‚Spurensuche‘, die Popularisierung der Sprache und mit dem Spracherwerb verbundene Momente und somit primär die Beschäftigung mit den Elementen der deutschen Sprache in einer konkreten Umgebung in den Vordergrund heben, stehen bei den LL-Projekten allgemeinere Fragen von Sprachpolitik, Sprachsoziologie, Mehrsprachigkeit und Urban Studies im Zentrum. Bei den ‚Spot German‘-Projekten werden die Schüler lediglich dazu angeleitet, in ihrer Umwelt neue Aspekte wahrzunehmen und zu analysieren, ohne dass dafür ein breiteres Vorwissen notwendig wäre. Die LL-Projekte setzen ein umfangreicheres Kontextwissen zu Sprachkontakten, geschichtlichen, gesellschaftlichen und politischen Fragen voraus und beziehen als Forschungsbereiche den privaten und semi-öffentlichen Raum mit ein. Beide Ansätze haben einen interdisziplinären Charakter, was sie zeitgemäß und attraktiv macht, ein Lerneffekt kommt auch durch die Expertenrolle zustande, den die Lernenden einnehmen, indem sie im öffentlichen Raum auch gelegentlich Unstimmigkeiten oder Fehler in der Sprachverwendung aufdecken.

Die breite Vielfalt der vorgestellten Projekte zeigte, dass die Beschäftigung mit den Texten im öffentlichen Raum ein großes Potential für die Popularisierung der deutschen Sprache und Kultur birgt.

Literatur

- Androutsopoulos, Jannis (2008): Visuelle Mehrsprachigkeitsforschung als Impuls an die Sprachpolitik. Vortrag auf dem Internationalen Symposium „Städte-Sprachen-Kulturen“. <https://jannisandroutsopoulos.files.wordpress.com/2011/05/j-a-2008-linguistic-landscapes.pdf> (17.05.2016).
- Auer, Peter (2010): Sprachliche Landschaften. Die Strukturierung des öffentlichen Raums durch die geschriebene Sprache. In: Sprache intermedial. Stimme und Schrift, Bild und Ton. Hrsg. v. Arnulf Deppermann u. Angelika Linke. Berlin: de Gruyter, S. 271–298.
- Blackwood, Robert / Lanza, Elizabeth / Woldemariam, Hirut (Hrsg.) (2016): Negotiating and Contesting Identities in Linguistic Landscapes. London: Bloomsbury.
- Cindark, Ibrahim / Ziegler, Evelyn (im Druck): Mehrsprachigkeit im Ruhrgebiet: Zur Sichtbarkeit sprachlicher Diversität in Dortmund. In: Gegenwärtige Sprachkontakte im Kontext der Migration. Hrsg. v. Stefaniya Ptashnyk, Ronny Beckert, Patrick Wolf-Farré u. Matthias Wolny. Heidelberg: Winter.

- Gorter, Durk (2013): Linguistic Landscapes in a Multilingual World. In: Annual Review of Applied Linguistics, Vol. 33, S. 190–212.
- Gorter, Durk (Hrsg.) (2006): Linguistic Landscape: A New Approach to Multilingualism. Clevedon, Buffalo, Toronto: Multilingual Matters.
- Gorter, Durk / Marten, Heiko F. / Van Mensel, Luk Van (Hrsg.) (2012): Minority Languages in the Linguistic Landscape. Basingstoke: Palgrave Macmillan.
- Hélot, Christine / Barni, Monica / Janssens, Rudi / Bagna, Carla (Hrsg.) (2012): Linguistic Landscapes, Multilingualism and Social Change (= Sprache, Mehrsprachigkeit und sozialer Wandel 16). Frankfurt a. M. u. a.: Peter Lang.
- Jaworski, Adam / Thurlow, Crispin (Hrsg.) (2010): Semiotic landscapes: Language, image, space. London: Continuum.
- Marten, Heiko F. Marten / Lazdiņa, Sanita / Pošeiko, Solvita / Murinska, Sandra (2012): Between Old and New Killer Languages? Linguistic Transformation, Lingua Francas and Languages of Tourism in the Baltic States. In: Linguistic Landscapes, Multilingualism and Social Change: Diversité des approches. Hrsg. v. Christine Hélot, Monica Barni, Rudi Janssens u. Carla Bagna. Frankfurt am Main: Peter Lang, S. 289–308.
- Marten, Heiko F. / Lazdiņa, Sanita (2016): Die Analyse von Linguistic Landscapes im Kontext des Verhältnisses von Sprache und Migration. In: Gegenwärtige Sprachkontakte im Kontext der Migration. Hrsg. v. Stefaniya Ptashnyk, Ronny Beckert, Patrick Wolf-Farré u. Matthias Wolny. Heidelberg: Winter, S. 77–98.
- Marten, Heiko F. / Saagpak, Maris (Hrsg.) (in Vorbereitung): „Linguistic Landscapes“ trifft „Spot German“. Die Untersuchung der deutschen Sprache im öffentlichen Raum und ihr Einsatz in DaF und Sprachmarketing. München: Iudicium.
- Pappenhagen, Ruth / Redder, Angelika / Scarvaglieri, Claudio (2013): Hamburgs mehrsprachige Praxis im öffentlichen Raum – sichtbar und hörbar. In: Mehrsprachige Kommunikation in der Stadt – Das Beispiel Hamburg. Hrsg. v. Angelika Redder, Julia Pauli, Roland Kießling, Kristin Bührig, Bernhard Brehmer, Ingrid Breckner u. Jannis Androutsopoulos. Münster: Waxmann (= Mehrsprachigkeit 37), S. 125–158.
- Schmitz, Ulrich (im Druck): Linguistic Landscapes im Ruhrgebiet: Internationalismus und Lokalkolorit. In: Sprache als Marke, Talisman, Tourismusmagnet. Zum Enregisterment von sprachlicher Variation. Hrsg. v. Lieselotte Anderwald u. Jarich Hoekstra. Frankfurt a. M. u. a.: Peter Lang.
- Shohamy, Elana / Ben-Rafael, Eliezer / Barni, Monica (Hrsg.) (2010): Linguistic Landscape in the City. Bristol, Buffalo, Toronto: Multilingual Matters.
- Shohamy, Elana / Gorter, Durk (Hrsg.) (2009): Linguistic Landscape: Expanding the Scenery. London: Routledge.